

## Elia auf dem Karmel

**Text: 1.Kön 18, 1-2+17-24 (-40)**

**„Gehe hin, zeige dich Ahab“ (18,1)**

### 1.Kön 18,1

1 Und es vergingen viele Tage, da geschah das Wort Jahwes zu Elia **im dritten Jahre** also: **Gehe hin, zeige dich Ahab**; und ich will Regen geben auf den Erdboden.

Wir lesen in *Jak 5,17* und *Lk 4,25*, dass die Gerichtszeit Gottes über Israel insgesamt **ganz genau 3 Jahre und 6 Monate** dauerte. *Warum diese präzise Zeitangabe?* Weil damit der **endzeitlich-prophetische Modellcharakter** des ganzen Geschehens deutlich wird. Die Bibel spricht an vielen Stellen davon, dass der sichtbaren Wiederkunft unseres Herrn auf den Ölberg zur Aufrichtung seines Reiches ein Zeitraum von **7 Jahren** unter der Herrschaft des Antichristen unmittelbar vorausgehen wird. Diese 7 Jahre – die sog. **70. Jahrwoche** nach **Daniel 9,27** – werden nach dem prophetischen Wort der Bibel in zwei großen Abschnitten zu je 3 ½ Jahren ablaufen, die einen ganz unterschiedlichen Charakter tragen. In den **ersten 3 ½ Jahren** wird der Antichrist als großer Verführer auftreten und dem Volk Israel den langersehten Frieden bringen. In den **zweiten 3 ½ Jahren** wird der Antichrist dann sein wahres Gesicht zeigen und Israel in große Bedrängnis bringen.

Parallel dazu werden die Gottesgerichte über die Erde gehen. Am Ende der zweiten 3 ½ Jahre wird Jesus dann sichtbar auf den Ölberg wiederkommen und sein Reich aufrichten. Diese **zweite Jahrwoche** nach Dan 9,27 wird hier prophetisch dargestellt.

In 1.Kön 17,3 sagte Gott noch zu Elia: „**Verbirg dich**“. Jetzt heißt es: „**Geh hin, zeige dich Ahab**“. So gibt es auch bei Christus eine Zeit der Verborgenheit und eine Zeit der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit. **Heute** leben wir als Gemeinde noch in der Zeit der Verborgenheit des Christus. Noch sagt der Vater zum Sohn: „**Verbirg dich!**“ Doch der Tag wird kommen, wo der Vater zum Sohn und zu den Söhnen sprechen wird: „**Gehe hin, zeige dich!**“ Auf diesen Tag dürfen wir uns heute schon freuen.

Es kommt zur Einberufung einer großen Versammlung auf dem Karmel. Hier soll sich erweisen, wer wirklich Gott ist. Hier soll das Volk Gottes wieder zu seinem Gott zurückgerufen werden.

**„Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?“ (18,21)**

**1.Kön 18,21**

21 Da trat Elia zu dem ganzen Volke hin und sprach: **Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?** Wenn Jahwe Gott ist, so wandelt ihm nach; wenn aber der Baal, so wandelt ihm nach! **Und das Volk antwortete ihm kein Wort.**

Mit einem Satz bringt Elia das Problem auf den Punkt: „**Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?**“ Man könnte auch übersetzen: „**Wie lange hüpfst ihr auf beide Seiten?**“ Oder: „**Wie lange geht ihr an beiden Seiten vorbei?**“

Die Bilder wechseln, aber die Aussage ist immer dieselbe: *Wie lange wollt ihr auf beiden Seiten lahmen? Wie lange wollt ihr mal auf die eine und dann wieder auf die andere Seite hüpfen? Wie lange wollt ihr auf einem scheinbar goldenen Mittelweg an beiden Seiten vorbeigehen, ohne euch für die eine oder die andere Seite zu entscheiden?* Elia ruft das Volk in die Entscheidung: Entweder – oder. Entweder Gott oder unser persönlicher Baal. Entweder Leben in der Nachfolge Jesu oder in dem, was Satan uns anbietet.

Das **Hauptproblem** unseres Lebens ist unsere **Unentschiedenheit**, unsere Halbheit, unser Versuch, einen Spagat zwischen Gott und Welt zu leben. *Wir wollen uns nicht festlegen lassen. Wir wollen uns alle Möglichkeiten offen halten. Wir wollen uns je nach Situation mal auf die eine und mal auf die andere Seite schlagen.*

Doch so werden wir zu hinkenden, hüpfenden, an der Berufung unseres Lebens vorbeilebenden Menschen. **Wie lange wollt ihr noch so leben?** – fragt Elia. **Wie lange willst du noch so leben?** – fragt Gott uns auch heute.

**„Und er stellte den niedergerissenen Altar Jahwes wieder her.“ (18,30)**

**1.Kön 18,30**

30 Da sprach Elia zu dem ganzen Volke: Tretet her zu mir! Und das ganze Volk trat zu ihm hin. **Und er stellte den niedergerissenen Altar Jahwes wieder her.**

Dort auf dem Karmel war einst Jahwe angebetet worden. Es hatte dort einen Altar gegeben. Doch der war niedergerissen worden. Genau diesen Altar stellt Elia wieder her und knüpft damit an die alte Zeit lebendiger Gottesanbetung an.

Wie ist das bei uns? Welche Altäre Gottes sind in unserem Leben niedergerissen worden? Ich denke an unseren ganz persönlichen Umgang mit der Bibel, an unser Gebetsleben. Ich denke an unseren Dienst in der Gemeinde. Wie war das einmal in unserem Leben? Wo standen einst die Altäre für Gott in unserem Leben? Wie war unser Tagesablauf, unsere Wochengestaltung? Wo haben wir Gott gesucht, ihn angebetet, ihm gedient? Lächeln wir heute über unsere euphorische Anfangszeit? Oder denken wir mit Wehmut an die Zeit zurück, wo unsere Gottesbeziehung noch frisch und lebendig war?

**Neuanfang** ist möglich. Und alles beginnt damit, dass wir den niedergerissenen Altar Gottes in unserem Leben **wieder herstellen** und wieder **dort anknüpfen**, wo einst alles abgebrochen ist (*Stille Zeit, Gebet, Gemeinde etc.*)

<b>„Füllet 4 Eimer mit Wasser“ (18,34-35)</b>
---

**1.Kön 18,34-35**

34 Und er sprach: Füllet **vier Eimer mit Wasser**, und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Und er sprach: Tut es zum zweiten Male! und sie taten es zum zweiten Male. Und er sprach: Tut es zum dritten Male! und sie taten es zum **dritten Male**.

35 Und das Wasser lief rings um den Altar; und auch den Graben füllte er mit Wasser.

Das ist schon eine merkwürdige Art, Feuer zu machen. Selbst der Großstädter weiß – wenn man ein Feuer machen will, sucht man dazu trockenes Holz, das leichter und besser brennt. Aber Elia wollte ja auch kein Feuer machen – Gott selbst wollte das tun. Und Gott braucht **keine Hilfe** und auch **keine günstigen Voraussetzungen**, um das zu tun, was ER tun will. **Im Gegenteil** – Gott handelt mit Vorliebe gerade da, wo alles menschlich unmöglich zu sein scheint. Das Wasser sollte zeigen – hier hat sich kein Feuer entzündet, weil Elia irgendwie getrickst hat oder weil durch die lange Trockenheit irgendwie ein Funke übergesprungen ist. **Durch das Wasser sollte klar werden – wenn es hier brennt, dann nur durch Gottes Handeln.**

So hält es Gott bis heute. So lange die **Situation verheißungsvoll** aussieht, trauen wir Gott sein Handeln zu – das Holz ist trocken, das könnte Gott hinkriegen. Wir sehen etliche Möglichkeiten, wo Gott ansetzen und wie Gott das tun könnte. **Und dann kommen 4 Eimer Wasser** – die Situation verschlechtert sich zusehends – und wir verlieren schon den Glauben. Doch es kommt noch schlimmer. **Noch zweimal kommen jeweils 4 Eimer Wasser.** Die Situation hat sich so verschlechtert, dass wir voller Frust jeden Glauben verlieren und denken, Gott habe uns im Stich gelassen. Bei all unseren Gebeten ist es ja nicht besser geworden, sondern im Gegenteil – gleich 3x wurden 4 Eimer Wasser darüber gegossen – es ist immer schlimmer geworden. **Wir bemühen uns nach Kräften Gott unter die Arme zu greifen und Gott macht nicht mit.**

Was hat **Abraham** gedacht, als die Jahre vergingen und jedes Jahr mehrere Eimer Wasser auf ihren Kinderwunsch geschüttet wurden. Was haben die **Jünger** gedacht, als Jesus mit einmal am Kreuz hing. Immer wieder handelt Gott so (Bsp. Examen). **Er gießt Wassereimer um Wassereimer auf unsere menschlichen Hoffnungen und Anstrengungen, bis alles ganz unmöglich zu sein scheint – und dann handelt ER.**

So ist jeder **Eigenruhm** des Menschen ausgeschlossen, jede natürliche Hilfe genommen. Wir sind ganz auf Gott geworfen und alle Ehre gilt ihm. Sehen wir unser Leben einmal in diesem Licht – gerade da, wo wir dastehen wie die begossenen Pudel.

Dieses Geschehen hat auch eine **prophetische Dimension**:

**3** ist die Zahl der göttlichen Dreieinheit.

**4** ist die Zahl der Welt nach ihren 4 Himmelsrichtungen.

**3x hat das Volk Israel Gott abgelehnt** – im AT den Vater, im NT den Sohn (Karfreitag) und den Heiligen Geist (Pfingsten).

**In alle 4 Himmelsrichtungen wurde das Volk Israel zerstreut.** Keine Hoffnung für dieses Volk schien mehr vorhanden. Und dennoch wird der Tag kommen, an dem Gott das Feuer seines Heiligen Geistes über ganz Israel entzünden wird. Das wird wieder mit einer Gottesoffenbarung auf einem Berg zusammenhängen – diesmal wird es aber nicht der Karmel, sondern nach **Sach. 14,4** der **Ölberg** sein. Und wieder wird es nach einer **großen Bedrängnis für Jakob** geschehen.

Nach den beeindruckenden Siegen **1948** und **1967** schien auch menschlich die Hoffnung für Israel wieder groß zu sein und manche dachten, so würde es weitergehen, bis der Herr kommt. Aber so wird es nicht sein. **Es werden sich noch etliche Wassereimer über den Altar des Volkes Israel ergießen**, der Libanonkrieg war ein erster. Nicht die militärische Stärke Israels wird der Errettung Israels vorausgehen, sondern nach **Dan. 12,7** die **Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes**.

**„Greift die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrinne!“ (18,40)**

Wir haben heute auf dem Boden des Neuen Bundes nicht den Auftrag, irgend jemand zu töten.

Doch in **übertragenem Sinne** hat uns auch dieser **Schlussstrich** unter die Gottesoffenbarung auf dem Karmel etwas zu sagen. Die Propheten des Baal stehen **symbolisch** für all die Sünden und auch all die eigenen religiösen Vorstellungen unseres Lebens. Und so wie damals die Propheten des Baal getötet werden mussten, damit sie das Volk nicht wieder zum Götzendienst verführten, so gilt auch uns in übertragenem Sinne: **„Greifet die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrinne!“**

Das ist der einzig **konsequente Schlussstrich** unter die Zeit des Götzendienstes. Können wir uns zu dieser konsequenten Handhabung nicht durchringen, werden wir bald erleben, wie sie uns **von neuem verführen und in unsere alten Sündenverstrickungen zurückziehen**.

Deshalb wollen wir den **Neuanfang in aller Konsequenz** machen. Das bedeutet: **„Greifet die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrinne!“**  
Dazu schenke Gott uns die Kraft. **Amen.**